

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

42 (12.2.1944)

Verlagsdruck: Sammler 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag, den 12. Februar 1944

18. Jahrgang / Folge 42

Neue unsägbare Schandtät der Luftgangster

Bomben mitten zwischen Tausende von Frauen und Kindern - Der ruchlose Terrorangriff auf Castel Gandolfo

rd. Berlin, 11. Febr. Wenn die Weltöffentlichkeit erst einmal die Bilanz des anglo-amerikanischen Vernichtungsmordes in Italien in ihrem vollen Ausmaß erkannt haben wird...

terium mit beispielhaftem Jurisprudenz gefestigt gerade in das Gebiet der Ausgrabungen. Es wurden u. a. beschädigt die Casa della Vittoria...

Ruinen erheben laute Anklage

Diese Bitte stellt, wie gesagt, nur ein Teilgebäude der Kulturbarbaren dar, die keine Achtung vor historischem Kulturgut kennen...

Sowjetischer Luftangriff auf südöstliche Stadt

tz. Helsinki, 11. Febr. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar richteten die Sowjets einen weiteren Großangriff gegen Südfinnland...

Bomber verlasteten, die südostfinnische Stadt Kettä anzugreifen. Es gelang aber nur wenigen feindlichen Fliegern, ihre Bomben über der Stadt und über ihrer nächsten Umgebung abzuwerfen...

Reika ist eine der jüngsten Städte Finnlands. Es wurde 1878 gegründet und entwickelte sich dank seiner günstigen Lage am Kymi-Fluss...

Zahlreiche starke Angriffe der Sowjets abgewiesen

Bei Nettuno bereits über 4000 Gefangene eingebracht - Der Feind abermals aus Cassino geworfen 51 amerikanische Flugzeuge bei einem Tagesangriff auf Mitteldeutschland abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 11. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen der Ostfront weisen erneut zahlreiche starke Angriffe der Sowjets im Raum westlich Nikolajew und südlich Kriminog...

terie Jordan kämpfende niederländische 181. Infanteriebrigade unter Generalmajor B. B. unter der Führung des Generalleutnants Sittler besonders ausgezeichnet.

gen Front führte der Feind nur im Abschnitt östlich des Golfes von Götia härtere Angriffe gegen unsere Stellungen, die zum Teil durch ankommen gelochtes Feuer, zum Teil im Gegenangriff abgeschlagen wurden.

Widerlicher Massenmord

Es war der dritte Angriff gegen dieses exterritoriale Gebiet, und er hatte deshalb besonders furchtbare Folgen, weil der Papst kurz zuvor dieses vatikanische Territorium zu einem heiligen Gebiet erklärt hatte...

Wenn man sich der Schilderungen und Darstellungen erinnert, in denen London und Washington immer wieder auf die „peinliche Unmöglichkeit ihrer Zielunterlagen für alle Bombenangriffe“ hingewiesen haben...

Zerstückung um der Zerstückung willen Obwohl unter Gestalt eine derartige barbarische Einstellung kaum zu fassen vermag, fügt sich dieser ungläubliche Hochmut demütig...

Das britische Kriegsministerium hat dieser Tage selbst eine Fiktion der zerstörten Kulturwerte in Italien veröffentlicht, die eine einzige schreiende Ungeheuerlichkeit gegen das Barbarentum der Anglo-Amerikaner ist.

Das niederträchtigste aber ist die schwere Bombardierung der klassischen Ruinen von Pompei. Dort fielen die meisten Bomben, was das britische Kriegsmini-

Großes Hilfswort für jüdische Schmarozker

Britischer Sozialismus nur für Juden - Für britische Kriegssopfer gibt es nur Almosen

* Stockholm, 11. Febr. Die Renter-Rede, haben Churchill und General Montgomery in Vorträgen an das englische Volk zur Bildung eines Fonds anzuregen...

fallenen Soldaten an zu ihren Wohnungen zu erwiesen werden, weil sie nicht fähig sind, von der geringen Unterstützung ihre Kinder zu ernähren...

Nachdem zur gleichen Zeit, da die britische Regierung ihre endgültige Ablehnung des Sozialreformplans bekanntgab, verfasste Churchill seine Vorklage, in der er die Bildung eines Fonds für die Juden empfiehlt.

Es genügt demgegenüber, darauf aufmerksam zu machen, daß in Churchill's England für Juden Geld und Land vorhanden sind, daß aber diejenigen, die ihr Blut für Churchill's Krieg vergießen mußten, leer ausgehen...

Die Behandlung der englischen Schwerekriegsbeschädigten und der Kriegserwitwen stellt in der Reihenfolge der sozialen Minderheiten, die in der Ablehnung des Sozialreformplans einen Zeitpunkt erreichte...

Ein der amerikanischen Piloten befand, man habe die deutschen Jäger förmlich schlagen bilden lassen, bis sie in tiefen Gefechtsverbänden die USA-Bomber und deren Jäger-Schwärme angreifen konnten.

Luftschlacht in 8000 Meter Höhe

* Berlin, 11. Febr. In einer großen Luftschlacht haben die deutschen Jagd- und Zerstörerverbände im Zusammenwirken mit der Flakartillerie den in den Vormittagsstunden des 10. Februar in das Reichsgebiet einfliegenden nordamerikanischen Bomberverbänden schwere Verluste zugefügt.

„Ständig von deutschen Jägern angegriffen“

USA-Piloten schildern den Tagesangriff vom Donnerstag als „bisher heißeste Schlacht“

H.W. Stockholm, 11. Febr. Während die USA-Luftwaffe den Angriffen ihrer Verbände gegen die feindlichen Luftverbände entgegenstand, wurden die Piloten der amerikanischen Verbände ständig von deutschen Jägern angegriffen...

Der luftmilitärische Mitarbeiter der „Daily Mail“ weist die Amerikaner darauf hin, daß sie nach England gekommen seien mit umfangreichen Instrumenten für Präzisionsbombardements...

Kreisausgabe Rastatt

Erhaltungswartung: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal in Form einer Zeitung...

Thema: Orden und Ehrenzeichen

Von Hermann Okras

Gelunder Ehrgeiz ist eine Eigenschaft tätiger Menschen. Er ist eine Kraft, die den einzelnen zum Erfolg führt, die Gemeinschaft beherrscht...

Gelunder Ehrgeiz ist eine gute menschliche Eigenschaft. Menschen, die beauftragt sind, einen Kreis von Menschen zu führen, sei es als Offizier, als Politiker, als Wirtschaftsführer...

Der nationalsozialistische Staat hat den gelunden, menschlichen Ehrgeiz, wie alle anderen Naturgesetze auch, als treibendes Element im menschlichen Leben anerkannt und sich bemüht, Auszeichnungen zu schaffen...

Wir haben noch keinen Vernünftigen gegen Ränge, Orden und Ehrenzeichen sprechen hören. Aber wir haben schon gar manchen wehreren leuten gegen die Ungerechtigkeit dieser Welt...

Solange Menschen auf der Erde wandeln, wird es Ungerechtigkeiten geben. Nur die Phantasien können etwas anderes glauben.

Es gingen einmal zwei Meldungen durch die Presse. Ein junger Panzerjäger holte sich in einer Nacht, eigentlich im ersten Einlauf...

den gleichen Tagen griff der Dritte eine deutsche Großstadt an. Im folgenden Feuer der Flak, durch den Splitterregen der Bomben raste ein Polizeiwagen auf einem beschleunigten Einlauf. Der Offizier jagte mit seinen Männern zufällig durch die Straße, in der er wohnte. Aus seinem eigenen Hause schlugen hell die Flammen gegen den Himmel. Er wühlte Frau und Kind unter Trümmern und Blut und rakte dennoch weiter. Wenig später schlug ihn eine hitzige Mauer tot. Von einem Orden wurde nicht gesprochen.

Wir neigen uns voll Hochachtung vor beiden Männern, vor dem Jungen, der seine Pflicht tat und vor dem Polizeioffizier, der dem Befehl gehorchte. Ein Kommentar dazu? Wenn es eines Kommentars bedürfte, dann müßten wir über das Thema: Pflicht und Befehl sprechen, das Thema: Orden und Ehrenzeichen gehört gar nicht hierhin. Wohl gehören beide Themen zueinander, aber sie stehen doch auf zwei verschiedenen Blättern.

Wir wissen zum Thema Pflichterfüllung außer diesen beiden Medaillen noch eine dritte zu erzählen. Sie ist noch klarer in ihren leuchtenden Farben. Als 1918 die Revolte ausbrach, da stand auf einem der großen Schiffe ein junger Offizier vor der Kabine. Er handelte ohne Befehl mit der Pistole in der Hand und verteidigte die Kabine, bis er die Treue geschworen. Der Wibel schlug ihn nieder. Kameraden holten ihn heraus. Als sie ihn, schon im Todeskampf forttragen, sagte er nur ein Wort, das letzte: „Habe meine Pflicht getan.“

Wir wissen den Namen dieses Mannes nicht. Wir wissen nicht, ob er bis dahin Orden trug und welche. Für uns trägt er den höchsten, den Orden, den kein Vorgesetzter verleihen kann, den jeder sich selbst erwerben muß und der, unter Umständen, niemals falsch verliehen wird. Wer sich mit gutem Gewissen diesen unsterblichen Orden annehmen kann, der neidet dem Kaiser draußen und dahinter die äußeren Zeichen nicht, er achtet den Ordensträger, wie es sich ziemt. Aber er ist vor Duden unabwägig. Für ihn ist Menschenwerk eben Menschenwerk, kein Gottesurteil.

Thema: Orden und Ehrenzeichen. Ein helles Eisen? War nicht, meinen wir. Es zählt zum Thema gesunder Ehrgeiz und kann diskutiert werden, ohne daß darum Köpfe heiß werden. Im nationalsozialistischen Reich gibt es ein wichtiges Thema, im Kriege mehr noch als im Frieden. Es heißt Pflichterfüllung. Vor diesem Thema tritt das andere zurück, obwohl es auch seine Orden hat, als höchsten denen, den für den Offizier von 1918 holt, den die Stufenleiter tragen und die Bombentoten, die kämpfend im Feuersturm untergingen, und der kein Zeichen ist, sondern ein Bekenntnis, daß sich in einem Satz zusammenfassen läßt: „Habe meine Pflicht getan.“

Ungebrochene Kraft der deutschen Wehrmacht

• **Selbst, 11. Febr.** Sogar nach den Neuheiten der Sachverständigen der Alliierten, so heißt Man Sunnta fast, entbeide jede Erwartung auf einen Zusammenbruch Deutschlands festlicher Grundlage. Die gesamte Verteidigungskraft des Reiches sei vielmehr, in Fronten stärker geworden. Die heutige sowjetische Offensive an der Nordfront habe sich nach den Anfangserfolgen nicht mehr weiterentwickeln vermocht. Das Vorhaben der Alliierten, in wenigen Tagen in Rom einmarschieren zu können, ist jähwärtig gescheitert. Vom nördlichen See über die Atlantikfront findenden deutsche Erfolge an der ungebrochenen Kraft und Siegesgewalt einer starken deutschen Wehrmacht.

Sarindiger japanischer Widerstand auf den Marshall-Inseln

• **Tokio, 11. Febr.** Nach einem Frontbericht aus dem Mittelpazifik leisten japanische Streitkräfte an den verschiedenen Inseln der Marshall-Gruppe weiterhin hartnäckigen Widerstand. Die Inseln **Waji, Eniwetok, Rongerik** und **Eschsch** seien am 8. Febr. von feindlichen Luftstreitkräften angegriffen worden. Die Verteidiger hätten jedoch die Angriffe in jedem Falle zurückgeschlagen. Japanische Armeeluftstreitkräfte führten am Donnerstag einen erfolgreichen Nachtangriff gegen den feindlichen Flugzeugträger in der Provinz **Kiangsi** durch. Sechs abgeflachte Flugzeuge wurden in Brand geworfen, während an Flugplatzrichtungen schwerer Schaden verursacht wurde. Die japanischen Flugzeuge fehlten alle zurück.

Richard Wagners genialer Dirigent

Hans von Bülow zum Gedächtnis
Der Name des Meisters Sohn von Bülow, dessen 50. Todestag auf den 12. Februar fällt (geboren ist er am 8. Januar 1880 in Dresden), ist den Musikfreunden im Zusammenhang mit dem Namen Richard Wagners vertraut. In der Tat hat er in mehr als einer Beziehung entscheidend mitgeholfen, Richard Wagners Lebenswerk durchzuführen. Er war der geniale Dirigent, der als erster den „Tristan“ und die „Meistersinger“ aufgeführt und in höchst lebendigen, bis ins Letzte durchgeführten Aufführungen der Wagnerischen Werke die Abstrich des Meisters denkbar rein verwirklichte. Das konnte er um so besser, als er Wagner als „sein Meister“ — Lehrer im Dirigieren — völlig ergeben war und buchstäblich ein Stück seines Lebens für ihn opferte.

Wagners kommt das Rätsel zum Ausdruck als in seinem persönlichen Schicksal. Er überließ seine Gattin Cosima, die hochbegabte Tochter Franz Liszts, dem Freund und Meister Richard Wagner, für den sie mehr als Freundin und Gattin, für den sie nach dessen eigenen Worten die einzige war, die wußte, daß ihm zu helfen sei (woran die meisten anderen nicht glauben) und die ihm geholfen hat. Dies „Helfen“ besteht sich sowohl auf die künstlerische Sendung Wagners, wie auf seine menschliche Problematik, denn er war ja ein Mensch, der immer an sich und seiner Sendung trug. Von Bülow läßt sich freilich daselbe sagen, und an ihm Stolz und enge geistige Bande mit Cosima verbinden, da diese außerdem für ihn ein teures Vermächtnis seines Meisters Liszt war. So kann man aben, was für Bülow die Trennung von ihm, gleichzeitig von seinen Kindern, bedeutete. Seiner Großherzigkeit verdankt die Musikwelt also alles, was Wagner ohne Cosimas Hilfe nicht hätte schaffen können.

Hier gibt es keine Ausrede!
Der englische Fliegermord auf Schwedendampfer „Wiril“

PK. Unser Flugboot jagt im Morgenrauschen über die Ägäis zur Insel Chios. Außer der Besatzung sind drei Zivilisten an Bord, Aerate, die der dringenden Bitte des schwedischen Konsuls in Athen gefolgt sind und nun — dank dem Entgegenkommen der deutschen Luftwaffe — in einem Dornierflugboot an die Stelle des Verbrechens englischer Flieger an dem im Dienst des Internationalen Roten Kreuzes fahrenden Schwedendampfer gebracht werden. Es ist Dr. med. G. Bueller aus Zürich, der gleichzeitig in lebenswunderlicher Weise den Dolmetscher zwischen den deutschen Fliegern und den beiden anderen herbeizurufen griechischen Mediziner spielt. Für die Aerzte ist es das erste Mal, daß sie sich auf dem Luftwege zu ihren Patienten begeben müssen. Umfangreich ist das chirurgische Gepäck. Verbandzeug und Arzneien lagern im Bootsrumpf und besonders folibar sind die Ampullen mit dem feinstverfeinerten Menschenblut, denn man hofft, durch Transfusionen die Schwerverwundeten noch retten zu können.

Schon von weitem erkannten die drei Doktoren trotz des Zweifels in der teilweise ausgebrannten Dampfer „Wiril“ am Kai und sahen, was sechs englische Bombenbesatzungen nicht sehen wollten: Die zierlichen Rot-Kreuz-Flieger u. a. an den weißen Bordwänden und die in Schmentorarbe dagelagerten blaugelben Schwedensklagen.

Wir waffern. Hilfsreiche Landherberge ergeben die Wurzeln und bald ist das Flugboot am Hafenpfer verankert. Was wir bislang nur aus knappen Funkberichten wußten, enthält sich jetzt als schredliche Wahrheit. Alle, vom Internationalen Roten Kreuz bis zum schwedischen Konsul, der „Wiril“ bis zum Dornierboot, der am Hallersee die Schwedendampfer den mörderischen Anschlag miterlebte, schildern noch unter dem Eindruck dieser Unfälle übereinstimmend das Verbrechen folgendermaßen:

Am 7. Februar um 11.40 Uhr flogen sechs zweimotorige Britenbomber bei klarer Sicht und Sonnenschein den kleinen Hafen von Athen kommend an. Nordwesten vor sich allen Kanonen und Tragflächen. Dazwischen saßen kleine Splitterbomben. Dann holt der Verband in weiter Rechtskurve vor der türkischen Küste aus und wiederholt diesen einseitigen Tiefangriff auf den wackelnden Schwedendampfer mit Bomben und Bordwaffen dreimal, bis die hellen Flammen aus den Dachaufbauten schlugen.

Der Südosten durchschaut Moskaus Betrugsversuch
Neutrale Diplomaten in Budapest über die sowjetische „Verfassungsreform“

A.M. Budapest, 11. Febr. Begreiflicherweise wurde der neue Ruf Moskaus, die Sowjetunion in „selbständige“ Republik mit eigenen außenpolitischen Vertretern aufzuteilen, gerade in allen südosteuropäischen Staaten scharf abgelehnt. Ist man sich doch allenthalben darüber klar, daß Moskau seine ersten Opfer in Südosteuropa suchte und finden würde. Nicht nur in Belgrad und Prag verfolgt man mit Belorgnis die Unternehmung, die Moskau, und auf seinen Wunsch hin auch England und die USA, dem Vandalenheimpflichte Tito als den mutmaßlichen Führer einer geplanten Balkan-Sowjetrepublik angeben lassen. Auch in der Türkei mehren sich die Stimmen, die auf die Gefahren dieser Politik hinweisen. In Ungarn, das in letzter Zeit ganz besonders stark von der sowjetischen Agitation angegriffen wurde, ist man sich ebenfalls über die imperialistischen Absichten Moskaus vollkommen im klaren. Das Beispiel der roten Bezirke Bela Kunns ist noch viel zu lebendig, als daß man nicht wüßte, welches Schicksal Ungarn für den Fall eines Sieges der Bolschewiken erwarten würde.

Sogutlagen als Behauptung für die eigene abneigende Meinung hat nun das ungarische Blatt „Pest“ eine Anfrage an verschiedene in Budapest akkreditierte ausländische Diplomaten über ihre Meinung bezüglich der Moskauer „Verfassungsreform“ gerichtet. Zwar sind die Diplomaten nicht genannt — aber aus ihren Antworten geht die eindeutige europäische Ablehnung des Moskauer Vorschlags hervor. Der Diplomat eines nicht näher benannten Staates erklärte, der Budapest-Platz, in letztem Lande habe vor dem ersten Weltkrieg eine starke russenfreundliche Stimmung geherrscht. Seit der Entdeckung der Sowjetunion sei jedoch eine ungeheure Aenderung in dieser Hinsicht eingetreten. Die „Verfassungsreform“ Mos-

Der Führer

mal, bis die hellen Flammen aus den Dachaufbauten schlugen. Soweit die Augenzeugen am Kai. Aus allerhöchster Nähe konnte der gerade am Hallersee stehende Wairo den Angriff beobachten. Er berichtet, daß die Briten schon aus großer Entfernung das Feuer eröffneten. Die ersten ungenauen Kanonengeräusche forderten schon Dyer unter den griechischen Dokarbeitern. Vereist nach dem ersten Angriff sind die von Griechischen durchgeführte Kommandobrücke Feuer. Das Mittschiff wurde durch Bombenwurf vernichtet und ging in Flammen auf. Das große Rettungsboot schlenderte der Luftdruck aus den Danits. Rinas um dieses Boot, das wie durch ein Wunder verschont blieb, fielen schwedische Seeleute und Griechen in dem mörderischen Weichs der Schnellfeuerkanonen, denen auch am Kai Frauen und Kinder zum Opfer fielen. So fand u. a. auch Dr. Nilson, der Delegierte des Internationalen Roten Kreuzes für den Dodelauf, einen tragischen Tod. Er und sein Fahrer brachen blutüberströmt in ihrem Grab neben der „Wiril“ haltenden Auto aufzuliegen. Der Tod dieses alleits ver-

Churchill-Regierung der Korruption angeklagt
Bewan: „Ein Drittel der Abgeordneten erhält Zuwendungen von der Regierung“

H.W. Stockholm, 11. Febr. „Das politische System Englands ist ebenso korumpiert wie das normale französische oder das amerikanische.“ Eine solche Äußerung in offener Unterhalsung ist immerhin etwas ungewöhnliches, und es läßt sich denken, daß sie mit lauter Entrüstung aufgenommen wurde. Ihr Inhalt trifft jedoch voll auf zu, und Churchill kann diese gegen ihn selber gerichtete Anklage um so weniger entkräften, als sie ausgerechnet von einem Mann kommt, den er vor einiger Zeit mundtot zu machen suchte, indem er ihn mit einem hohen Posten belohnte. Es handelt sich um den Labourarbeiter Ewan das „unartige“ Kind des Unterhauses, jedenfalls aber ein Mann, dessen Rechtschaffenheit und scharfes Urteilermögen nicht angezweifelt werden kann. Man darf solche oppositionellen Äußerungen im Londoner Parlament im allgemeinen allerdings nicht falsch werten. Sie bilden jene Tax-

nung der englischen inneren und äußeren Herrschafts- und Gewaltmethoden. Aber Bewan hat diesmal eine Sünde auf sich geladen, die schwerlich verziehen wird (es sei denn, Churchill gelänge es, ihn durch Angebot eines noch höheren Postens endgültig für sich zu gewinnen). Er nahm nämlich gerade die Methode der heutigen englischen Regierungsmethoden aufs Korn, die faktisch bestehende Diktatur Churchills und die weitgehende Ausschöpfung des parlamentarischen Systems. Den Anstoß bot ein Gesetz, das den Parlamentenmitgliedern — nach einer bereits fittschweigend durchgeführten Praxis — nun auch offiziell die Erlaubnis geben will, trotz der Übernahme von Staatsposten ihr Mandat zu behalten. Allein im diplomatischen Dienst genießen bereits zwei Dutzend Abgeordnete derartige Vorrechte und Privilegien. Zu ihnen gehören die Regierungskommissare für Kanada und Australien. Eden, der als Leiter des Unterhauses in die Debatte eintritt, fügte über die eigentlichen Gründe der jehänen Maßnahmen hinwegzuleiten, indem er sich darauf berief, daß es sich um die verlässigsten Zeit nicht erschöpfend behandeln könne. Er spezialisiert offensichtlich auf die Disziplin aller von der Regierung Beherrschten.

Bewan allein ließ sich auf dieses Vorhaben nicht ein. Er sagte und heraus, die Regierungsoverwaltungen seien bereits drauf und dran, von der Großbürokratie korumpiert zu werden. Jetzt werde das Unterhaus durch die Regierung dem gleichen Verfall unterworfen. Eine Interpellationsdebatte nach der anderen zeige, daß Englands Regierung und Politik im Begriff ständen, ebenso tief zu sinken, wie die amerikanische oder die alte französische Politik. (Entscheidend Rein-Hufe.) Man viele Abgeordnete bekamen bereits Zuwendungen von der Regierung. „Wir wissen nicht, wenn ein Mann aufsteht, um von diesen Vätern aus zu sprechen und die Regierung zu unterrichten, wie viele staatliche Gelder sich in seiner Tasche befinden. Der Ministerpräsident hat diese Ernennungen wie konfetti verteilt. Er verteilt sie, um sich von politischen Schwierigkeiten zu befreien. Praktisch ist bereits ein Drittel der Unterhausmitglieder direkt oder indirekt mit der Regierung assoziiert.“

Es ist Korruption und eine Entwertung jener „demokratisch-parlamentarischen“ Luftlinie, die man gerade in England aufrecht erhalten möchte, wenn die angeblichen „unabhängigen“ Volkstreiter, die der Regierung frei gegenüberstehen sollen, vom Leiter dieser Regierung abhängig gemacht sind durch Posten und Pfründen, Subventionen oder Zuwendungen aller Art. Es ist Korruption, wenn bei der Aufstellung der Kandidaten und der Unterzeichnung der Wahlen die Abgeordneten durch ihre eigenen Geldgeber, seien es Industrie oder Gewerkschaften, konservative Klubs oder wieder die Regierung, abhängig sind.

Rinz gusagt!

Der Duce hat auf Vorschlag des italienischen Ministers des Innern eine Anzahl Ernennungen von neuen Präfecten vorgenommen. Die Bestimmung der Provinzen, deren Leitung neuernannten Präfecten anvertraut werden soll, hat sich Mussolini noch vorbehalten. Die meisten der neuen Präfecten kommen aus der faschistischen Miliz. Alle sind Frontkämpfer und gehören der faschistischen Bewegung seit ihren Anfängen an.

Die republikanische Nationalgarde, die Beschlagnahme in Crema im Laufe eines Jahres große Mengen von Textilien, 10 15 000 Meter Seiden, 500 Bettwäsche, 500 Ballen Baumwolle, 10 000 Meter Seide und 20 Rollen Stofftapete. Die Waren wurden sofort zur Verteilung an die notleidende Bevölkerung nach Crema gebracht.

In Corrika wurde nunmehr eine kommunistische Zeitung „Terre Corle“ ins Leben gerufen, sowie eine halb-kommunistische Zeitung „De Patriote“ getarnt als Organ der gaulistischen Bewegung.

Zur Errichtung des Arbeitspotentials in Japan eine Registrierung der männlichen Bevölkerung von 15 bis 60 Jahren und der weiblichen von 12 bis 40 Jahren in ganz Japan am 22. Februar durchgeführt werden. Die statistische Erhebung ist für die weitere Planung des Einjahres aller Arbeitskräfte vorgesehen.

Der erste philippinische Postbote in Japan, Jorge Vargas, ist auf dem Luftweg in Tokio eingetroffen.

Der Führer der Opposition in Australien, Menzies, erklärte vor dem Repräsentantenhaus am Donnerstag laut Reuter aus Canberra: „Die Erringung einer Zweiten Front stellt eine äußerst bewagte und risikante militärische Operation dar und wird für die Alliierten zweifellos große Verluste und Schwierigkeiten mit sich bringen.“

Ueber neue Bergarbeiterstreiks in England berichtet der Londoner „News Chronicle“. In den letzten Tagen ist es zu großen Ausständen im Kohlenrevier von Caisleford gekommen. „Daily Telegraph“ erklärt, ein äußeres Anzeichen für den alten Charakter der Kohlenfrage sei es, wenn die Regierung jetzt die im Weidrecht stehenden Bergleute bittet, sich freiwillig zu ihrem alten Beruf zurückzumelden.

General Mac Arthur hat sich, wie eine amerikanische Nachrichtenagentur meldet, als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft im Staat New Hampshire aufstellen lassen. Die Wahl soll am 14. März stattfinden.

Mexiko erklärte sich bereit, 1800 Sowjetpioniere, die sich zur Zeit in Nordafrika befinden, aufzunehmen.

Der Führer der Partei Gomez, der Führer der konservativen Partei Kolumbiens, wurde auf Grund seiner ablehnenden Haltung gegen die Aufnahme der Sowjets in Kolumbien auf Verreiben der USA-Verhaftet. Daraufhin ereignete sich erste Zwischenfälle in Bogota.

Neue Ritterkreuzträger

DNB: Führerplanarier, 11. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Friedrich Ledebauer, Kommandeur im Kaiser-Regiment Grenadierbataillon, aus Holtenauer (Dienstadt), Leutnant d. R. Herwig Fittner, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung, aus Troppau (Sudetenland), Feldwebel Peter Eil, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, aus Orscholz (Kreis Saargau).

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Alfred Pabel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, aus Oepfen, Hauptmann a. B. Friedrich Hermann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, aus Gelfenkirchen, Oberfeldwebel Josef Schreiber, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, aus Derselbriedel (Gau Mainfranken).

Lissabon bewundert deutsche Kunst

Eine große Ausstellung deutscher Kunst, die einen Durchchnitt durch das Schaffen der deutschen Maler des 19. und 20. Jahrhunderts gibt, wurde am Samstag im Palais der Schönen Künste in Lissabon durch den deutschen Gesandten Baron von Seynigen-Quene in Anwesenheit der führenden Männer der portugiesischen Regierung, Kunst und Wissenschaft feierlich eröffnet. Die Ausstellung umfasst Werke von Peter Cornelius, Kalpar David Friedrich, Moritz von Schmidt, Moritz Richter, Adolf Menzel, Klingner, Böcklin, Eisen und vieler anderer hervorragender deutscher Künstler und Zeichner. Ihre Organisation wurde von dem neuangewandten deutschen Kulturinstitut für Portugal, das unter der Leitung von Professor Dr. Harry Meyer und Generalleutnant Roth steht, musterhaft geleitet.

Am Freitag hatte bereits eine Vorbesichtigung durch die portugiesische Presse stattgefunden, zu der neben bedeutendsten Kunstkritikern auch die Hauptkritiker der führenden Zeitungen Lissabons erschienen waren. Die portugiesische Presse stand am Samstag in einem ganz außergewöhnlichen Maße unter dem Eindruck der Ausstellungseröffnung und feierte in erheblicher begeisterten Vorberichten die deutsche Kunst als eines der bahnbrechendsten kulturellen Ereignisse Portugals im Laufe der letzten Jahre.

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Wesseler, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner, Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Zu Ehren Richard Trunks

München würdigt den Komponisten aus dem badischen Frankenland

„Zum 65. Geburtstag des Niederkomponisten und Dirigenten Professor Dr. Richard Trunk, der als Präsident an der Spitze der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München steht, fand im Münchener Deon ein Kompositionabend mit Werken Trunks statt. Die feierliche Veranstaltung brachte die vielseitigkeit des Schöpfers Richard Trunks zur Geltung und bot mit dem Streichquartett op. 80 a-moll, der Romanze für Violine und Klavier op. 8 in E-Dur, der Serenade für Streichorchester op. 55 und je sechs Liedern für Sopran und Violoncello einen vortrefflichen Ueberblick über seine Werke. Gauleiter Paul Gieseler und Oberbürgermeister Fischer ehrten den Jubilar durch Reden.“

Richard Trunk ist im badischen Tauberland, in Taubertshausen im Gebirge geboren. Aber bald führte ihn sein Weg aus der Enge des kleinen fränkischen Städtchens, dessen Ehrenbürger er heute ist. Nach Studienjahren in Frankfurt und München erfolgte sein erstes öffentliches Auftreten als Komponist und Begleiter eigener Lieder 1903 in München, Berlin, Hamburg und anderen Städten, darunter Karlsruhe. 1912 wurde er zum Leiter des deutschen Männergesangsvereins „Arión“ in Neuwert berufen. 1924 wurde er Dirigent des berühmten Kölner Männergesangsvereins. 1934 erfolgte seine Berufung nach München als Präsident der Staatlichen Akademie der Tonkunst. Sein Werk ist sehr umfangreich; neben zahlreichen Chor- und Instrumentalwerken hat er nahezu zweihundert Lieder mit Klavier geschrieben, die seinen Ruf als hervorragender Niederkomponist begründet haben.

Sein Wort „ein Kapellmeister muß eine elektrische Batterie im Leibe haben“ ist bezeichnend für sein Temperament und für seine Auffassung des Dirigententums. Begründet wurde sein Dirigentenrum in den Münchener Jahren 1894-1899, denen schon eine wichtige musikalisch-pädagogische Tätigkeit in Berlin vorausgegangen war. In München hat er „Tristan“ und „Meistersinger“ aus der Taufe. Es waren für ihn schwere und anspornungsreiche Jahre, in die auch seine Scheidung fiel. Den Höhepunkt seiner Dirigentenlaufbahn bedeutet aber unbedingt die Tätigkeit als Leiter der Meininger Hofkapelle 1880-1885, an die ihn der musikalische und ehrgierige Herzog von Meiningen berufen hatte. Hier gelang es ihm, ein kleines Orchester sich ganz geläufig zu machen, es zu einer ungeheuren Disziplin und kluglichen Durchbildung zu führen. Das einzige, was er zunächst ausführte, war Beethoven; am 1. Oktober 1880 begann er „eine Reihe mit Beethoven in 80 Tagen“. Später kam vor allem Brahms hinzu.

In den späteren Jahren hat Bülow vor allem noch in Berlin als Dirigent Unvergänglich geleistet. Dort hat er den Weltfuß und das hohe Können des damals noch ziemlich jungen philharmonischen Dirigenten in der kurzen Zeit der Beschäftigung mit ihm begründet. Zu erwähnen bleibt noch, daß Bülow, der Vizit-Schüler, ein ebenso ausgezeichnete Pianist wie genialer Dirigent (übrigens auch ein begabter Komponist und Bearbeiter von Orchesterwerken für Klavier) war. Immer wieder — vor allem in den letzten Jahren, nach der Münchener Zeit — war er auf Konzerten durch Europa und Amerika unterwegs, die zu wahren Triumphzügen für ihn wurden. Man kann wohl sagen, daß er als Pianist durch seine besonders liebevolle Artikulationskunst und durch das Grundlegen einer neuen klassischen Tradition für die nachfolgende Pianistengeneration bahnbrechend gewirkt hat.

Als einer der ersten verkehrte er den unruhigen Künstlergeist unserer Tage: immer wieder von Ort zu Ort, von einem Gastspiel zu anderem, hat er in Paris, verbrannt und aufgedrückt durch eine folternde Krankheit.

Der Gau Moselland hat seit längerer Zeit

enge kulturelle Beziehungen mit dem Gau Westheland aufgenommen, die zunächst eine Ausstellung moselländischer Künstler in Polen brachten. Jetzt kommt die Verbundenheit zwischen den beiden Gauen in einer Ausstellung „Maler im Westheland“ zum Ausdruck, die im Kunsthaus Luxemburg in Koblenz eröffnet wurde.

Der Heidelberger Kunstverein kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Richard Wagner geniale Dirigent

Hans von Bülow zum Gedächtnis
Der Name des Meisters Sohn von Bülow, dessen 50. Todestag auf den 12. Februar fällt (geboren ist er am 8. Januar 1880 in Dresden), ist den Musikfreunden im Zusammenhang mit dem Namen Richard Wagners vertraut. In der Tat hat er in mehr als einer Beziehung entscheidend mitgeholfen, Richard Wagners Lebenswerk durchzuführen. Er war der geniale Dirigent, der als erster den „Tristan“ und die „Meistersinger“ aufgeführt und in höchst lebendigen, bis ins Letzte durchgeführten Aufführungen der Wagnerischen Werke die Abstrich des Meisters denkbar rein verwirklichte. Das konnte er um so besser, als er Wagner als „sein Meister“ — Lehrer im Dirigieren — völlig ergeben war und buchstäblich ein Stück seines Lebens für ihn opferte.

Wagners kommt das Rätsel zum Ausdruck als in seinem persönlichen Schicksal. Er überließ seine Gattin Cosima, die hochbegabte Tochter Franz Liszts, dem Freund und Meister Richard Wagner, für den sie mehr als Freundin und Gattin, für den sie nach dessen eigenen Worten die einzige war, die wußte, daß ihm zu helfen sei (woran die meisten anderen nicht glauben) und die ihm geholfen hat. Dies „Helfen“ besteht sich sowohl auf die künstlerische Sendung Wagners, wie auf seine menschliche Problematik, denn er war ja ein Mensch, der immer an sich und seiner Sendung trug. Von Bülow läßt sich freilich daselbe sagen, und an ihm Stolz und enge geistige Bande mit Cosima verbinden, da diese außerdem für ihn ein teures Vermächtnis seines Meisters Liszt war. So kann man aben, was für Bülow die Trennung von ihm, gleichzeitig von seinen Kindern, bedeutete. Seiner Großherzigkeit verdankt die Musikwelt also alles, was Wagner ohne Cosimas Hilfe nicht hätte schaffen können.

Der Unteroffizier / Beruf und Berufung

Vom Friedrich dem Großen kommt das Wort, daß der Geist einer Armee in ihren Offizieren liegt. Aber ebenso richtig ist es, daß der Unteroffizier als der Gehirne des Offiziers und als der Vorkämpfer und Führer seiner Männer insbesondere in der Kampfweise des modernen Krieges so etwas wie das harte Rückgrat der Mannschaft bildet. Denn hier in der kleinsten Kampfeinheit, in der Gruppe, ist er das Vorbild und gewissermaßen der Motor aller Tapferkeit. Und gleichsam wie eine ganze Kompanie immer vom Geist ihres Chefs getragen wird, so wird in verstärktem Ausmaß auch die kleine Gruppe zum Spiegelbild ihres Gruppenführers — des Unteroffiziers!

„Befehlsbüchsen ist etwas Ungeheures“, sagt Egon Graf in seinem Soldatenbrevier, „es ist die größte Verantwortung, die einem

Man im Wir aufgegeben ist und doch das freie Kraftgefühl der selbstverantwortlichen Persönlichkeit einzusetzen weiß. Ohne diesen Kämpfer, den Verantwortungsträger und Mitdenkenden, muß die beste Waffe nichts, kann kein Krieg gewonnen werden. Und so mag auch der Satz zu Recht bestehen, daß es der deutsche Unteroffizier gewesen ist, der die höchsten Siege des ersten Weltkriegs möglich gemacht hat.

Die Verpflichtung, die daraus all jenen jungen Deutschen erwächst, die sich zur Laufbahn des Unteroffiziers entschließen, ist groß. Der Führer und Vorkämpfer der Truppe sein will, muß Vorbild werden. Vorbild sein aber heißt der Erste sein. Der Erste an Tapferkeit, an Kraft und Ausdauer, an Willenskraft und Wagemut, an Manneszucht und Selbstbeherrschung. Denn nur dort, wo die Mannschaft das Vorbild aller soldatischen Tugenden anerkennt, wird sie gern gehorchen und nachzueifern. Und nur dann kann der Unteroffizier seine Aufgabe erfüllen, die ihm gestellt und anvertraut ist: die Erziehung des Mannes zum kampfserfahrenen Menschen und seine Ausbildung an der Waffe. Hier offenbart sich ein weiteres Gebiet ungewöhnlicher Verantwortung. Nicht allein Bewährung und Führung im Kampf draußen wird vom Unteroffizier im höchsten und letzten Ausmaß gefordert, er trägt auch die Verantwortung dafür, vor dem ganzen Volk und vor jedem einzelnen seiner Unter-

gebenen, daß alle die Männer, mit denen er draußen kämpfen soll, zuvor die bestmögliche Ausbildung an der Waffe erhalten haben und einhabereite Soldaten geworden sind. Dazu aber gehört mehr als nur die gute Kenntnis der Vorschriften. Denn erst Kampfgewinn und Waffenausbildung machen den Soldaten aus! Jenen Soldaten, der weiß, um was es geht, der bei jedem Dienst mit Eifer dabei ist und getreu seinem Eid alles geben will.

Deshalb muß zur Welt des Befehls gleichermaßen das Bemühen um Erziehung kommen, vor allem um die Kunst der Menschenführung, die auch den schwierigsten Charakter aus ihm herausholt. Und immer wird der Geist einer Truppe um so viel besser sein und das Vertrauen der Männer größer, als der einzelne die Gewissheit in sich trägt, daß der Führer nicht nur Vorgesetzter ist, sondern zugleich Kamerad, immer bereit zu helfen und zu raten. Der Berufssoldat werden will, muß sich die Pflicht zum höchsten Lebensgesetz machen, danach sich alles richtet. Er muß sich seinen Beruf verschreiben. Nur dann wird er die Forderung erfüllen, daß allein die besten Soldaten und die aufrechtesten Charaktere nach ehrlicher Prüfung den Weg zum Unteroffizier antreten können. Das Ziel ist groß und der Auftrag vor dem ganzen deutschen Volk gegeben, so daß er vielen jungen deutschen Menschen als Ideal vorzuweisen mag. Aber um dieses Ideal zu erfüllen, dazu gehört mehr als nur guter Wille, dazu bedarf es der festen Gewissheit der inneren Berufung!



Der Unteroffizier am Richtkreis (Archiv)

Manne übertragen werden kann. Der Sprung vom Gelehrten zum Unteroffizier ist größer als der von irgendeiner anderen Charge zum Generalfeldmarschall.“ Denn Befehlsbüchsen ist zugleich auch Befehlsmüssen. Es heißt ebenso sehr Entschlossenheit besitzen wie rücksichtslos gegen sich selbst und andere zu sein. Vor allem rücksichtslos gegen sich selbst, denn nur der Führer, der immer als erster zur Tat bereit ist, die er befehligt, wird schmerzhaftlichen Gehorsam finden. Es ist der Unteroffizier, der einen Stoßtrupp über die Deckung nach vorn reißen muß, einen Feindbunker anspringen oder einen Bunker angeln. Und ist oft von der blutigen Schlacht und aller wogenden Tat eines einzigen Unteroffiziers und seiner Gruppe das Schicksal ganzer Kompanien und Bataillone abhängig gewesen.

Hier wird etwas von den verborgenen Kräften sichtbar, die den deutschen Frontkämpfern zum besten Soldaten der Welt tempeln. Es ist nicht allein das begeisterte Ausmaß seiner Tapferkeit und Willensbereitschaft zum Opfer und zur Entbehrung, das ihn unsterblich gemacht hat, es kommt hinzu die feine Beobachtung dieser Pflicht und daraus das Bewußtsein ihres Trägers einer Verantwortung zu sein. Der deutsche Soldat ist der letzte, der nicht anerkennen wollte, daß ihm so mancher Gegner an Tapferkeit und Opfermut kaum etwas nachstand, aber immer dort, wo schwebende gleiche Kräfte aufeinandertrafen, zeigt sich als entscheidendes Moment die Überlegenheit der Entschlossenheit und des kämpferischen Willens seiner Unterführer, die mit ihren Männern eine verlorene Gemeinschaft bilden und deren klarer und entschlossener Befehl inmitten des feindlichen Feuers für den einzelnen zum Anhalt der Tat werden kann. Denn auch höchste Bereitschaft zur Tapferkeit bedarf des Befehls, damit sie zur Tat wird.

Und so verkörpert das Beispiel des Gruppenführers nichts anderes als den besten Kampfeswillen der Mannschaft, der durch seine Initiative die richtige Lenkung seiner größtmöglichen Stoßkraft erfährt. In diesem Augenblick ist der Unteroffizier der sinnbildhafte Träger besten deutschen Soldatentums, in dem das

Erntezeit in Griechenlands größtem Fruchtland

„Portugali“ aus Arta für die Truppe — Früchte im Januar 80 Millionen und Februar gepflückt

In Arta, Griechenlands größtem Fruchtland, ist jetzt die Ernte in vollem Gange. Auch in diesem Jahr wird das Ergebnis wieder auf 80 Millionen Früchte geschätzt. Ein großer Teil davon wurde von der deutschen Wehrmacht angekauft und wird als Frischobst an die Soldaten ausgegeben werden.

PK. Wenn trocken im rauhen Bergland des Pindos die ersten Winterfrüchte über die fangigen Gipfel legen, treiben die unruhigen Auswüchse ihre Schafherden hinunter in die breiten Täler, wo auch im Winter, in der Regenzeit, das Klima verhältnismäßig milde ist. Da kommen sie dann über die schmalen Saumpfade und Pfadstrassen wie kleine Heerhaufen gezogen, voran die Frauen mit den Kindern in Lähnen auf dem Rücken; oft kommt noch ein Wasserträger von der Schulter herab. Die Getreide und Weizen sind in den Tälern des Arachthos oder Achaïas. Dem Fremdling bieten die lagernden Wälder an den Flußufern ein tiefem buntes Bild. Rings um die lodernden Lagerfeuer hoch das wogende Vergewalt. Über den Strümpfen hängen grellfarbige, selbstgegebene Decken zum Schutz gegen Regen und Wind, und das weite Land schließt die Schafherden. In diesen Wäldern liegen die Kleinfelder geteilt, die kaum wenige Wochen alt, die weite Weite mit ihren Eltern mitmachen müssen. Wenn in der Ferne die Gipfel ihrer Heimatberge herabgrünen und Schneestürme die Pässe verwehen, ist es in den Tälern, wenn der Regen nachgelassen hat, noch möglich, im Freien zu lagern.

überall lebendig. „Portugali“ ist das beherrschende Wort bei den Bauern, die mit der Ernte beschäftigt sind. In der Frühe des andern Tages rollen die hohen, zweirädrigen von Mist gezogenen Karren über die urale Brücke. Ununterbrochen werden die Äpfel in die Lagerhallen der kleinen Stadt gebracht. Kilometerweit ziehen sich beiderseits des Flusses die Fruchtberge hin. In fast regelmäßigen Abständen stehen die Bäume; ein wohlhabendes Bewässerungssystem durchzieht die Felder. Jeder zwei Monate dauert die Ernte. Die ersten Früchte im Dezember kommen meist auf die Märkte der großen griechischen Städte. Dem Fremdling mutet es sonderbar an, wie sorgsam die Bauern Früchte von den nicht allzu hohen Bäumen pflücken: Jede Äpfelstange scheint ihnen geheiligt zu sein. In den letzten Jahren sind prächtige Musteranlagen entstanden, deren große ovale Terrassen Früchte besonders gezeichnet. Vor dem Kriege gingen sie in den bekannten geflochtenen Körben in alle Welt hinaus.

„Portugali“ aus Arta genießen einen guten Ruf. In seinem Reizton steht verzeichnet, wie man auf den Namen Portugali kam. Nur der Volksmund weiß zu berichten, daß die ersten jungen Bäumchen von Portugal herüberkamen, wohl deshalb auch diese Herkunftsbearbeitung für die Früchte.

Das Geheimnis des Namens

Vieltausend dieser erfrischenden Früchte liegen täglich auf den weitausgedehnten Tälern inmitten der Anlagen, werden sortiert und in den hohen Flechtkörben verpackt. Auf der Straße nach dem Süden und Norden ziehen oft lange Kolonnen und Fußwerke mit der Ernte aus diesen Tälern. Und manchmal leuchtet aus den Wäldern auf dem Rücken der Gelb das Weiß der Äpfelstämme, die die knappen Möglichkeiten der griechischen Bauern verlängern. Seit fast drei Jahren ist die deutsche Wehrmacht ein Großabnehmer geworden. Der griechische Markt selbst ist an den Wintermonaten beherrscht von der Äpfelstange und die kleinsten Stände auf den Straßen der Städte und Dörfer bieten die Früchte feil. In Arta — der Heimat der Portugali — sind die Wege förmlich „gepflegt“ mit Äpfeln, die dort billig angeboten werden. Da wird auch im Ausruhen, der be-



Die Besprechung ist beendet. Die Sturmtruppereilen zu ihren Geschützen. PK-Kriegsbericht Grönfeld (PBZ — Sch)

liebsten griechischen Untugend, ein Bettelweiser entseht, wie es nur der griechischen Mentalität entspricht. Was für Korinthe die Sultanen und Korinthen für Kalamata die Feigen, ist für Arta die Äpfelstange aus seinen weiten Fruchtbergen beiderseits des Arachthos. Kriegsbericht Fritz Haas.

Zuchtthaus für üblen Kriegsschieber

Berlin, 11. Febr. Der 45jährige Georg Albert unterhielt in Vera einen Großhandel mit Waren aller Art, zum Teil war er auch als Vertreter ausmärtiger Firmen tätig. Seit Ende 1941 vertrieb er im Inland Waren von Firmen aus dem Protektorat, wobei er die zulässigen Höchstpreise überschritt und erhebliche Ueberschüsse einbrachte. Darüber hinaus forderte er seine Kunden mündlich und schriftlich auf, ihm Lebensmittel im Tauschwege zu liefern. Um überhaupt Waren von ihm zu erhalten, ging ein Teil der Kundenschaft auf diese Forderungen ein, so daß Albert in erheblichem Umfang Lebensmittel und Genussmittel übernahm oder verknäppte. Nahrungs- und Genussmittel erhielt zu einem Zeit gab er diese Sachen an seine Lieferanten weiter, um von ihnen wiederum denorant mit Ware beliefert zu werden, zum Teil verbrauchte er sie für sich und konnte sich so noch im vierten Kriegsjahre eine Lebenshaltung leisten, wie sie in Friedenszeiten nicht hätte besser sein können. Das Sondergericht Weimar verurteilte diesen üblen Kriegsschieber, der sich über die Kriegswirtschaftsbestimmungen auf rein eigenmächtigen Gründen kruzelllos hinwegsetzte, wegen Preisüberhöhung und verbotenen Tauschhandels zu vier Jahren Zuchtthaus und 8000 RM Geldstrafe, außerdem wurde der Liebeserwerb in Höhe von 3000 RM eingezogen.

Schwarzschlachten ist immer strafbar

Berlin, 11. Febr. Daß auch Schwarzschlachten in geringem Umfang als ein kriegerisches Verbrechen angesehen und deshalb keinesfalls geduldet werden können, zeigt ein Urteil des Sondergerichts Sömmerin.

Der Landwirt Otto B. aus Zella in Mecklenburg hatte einer Nachbarin, die ein Kalb verkaufen wollte, angeboten, das Tier mit zur Stadt zu nehmen. Er zahlte ihr gleich einen angemessenen Kaufpreis, führte den Transport aber nicht aus, sondern schlachtete das Tier, ohne eine Schlachterlaubnis zu besitzen.

Das Sondergericht verurteilt mit Recht den Landwirt, daß auch schon die Schwarzschlachtung eines 70 Pfund schweren Kalbes als eine Schwarzschlachtung der Schlachtabgabe anzusehen ist. Es verurteilte B. der sich in bewusster Missachtung der Gesetze unbedenklich einen Sonderpartei verhaftet hatte, zu zehn Monaten Gefängnis. Das Urteil mag all denen zur Warnung dienen, die glauben, daß Schwarzschlachten geringeren Umfangs von den Gerichten nicht ernst genommen werden.

Ein Herr namens Thomassin

Roman von Hermann Weick

(12. Fortsetzung)

Thomassin zögerte mit der Antwort. „Das ist mir eigentlich nicht aufgefallen...“ sprach er dann mit unsicher gewordenem Stimm.

„Wie das noch werden soll, weiß ich nicht!“ fuhr Reuder aufgewühlt fort. „Sange kann es jedenfalls so nicht weitergehen! Und dann... Soll wirklich das gute Verhältnis zwischen meiner Frau und mir für immer vorbei sein? Soll ich sie gar eines Tages verlieren müssen?“

„So schwarz brauchen Sie nicht gleich zu sehen, Herr Reuder!“ wandte Thomassin hastig ein, und er begriff nicht, wie ihm diese Worte gekommen waren, die doch seiner eigenen Überzeugung zumiderliefen.

Reuder lächelte bitter auf.

„Ich bin, bei Gott, kein Schwarzseher; aber wenn ich erleben muß, wie der einzige Mensch, der mir nahesteht, mir mehr und mehr entgleitet, muß ich ja schließlich den Mut verlieren!“ Er benagte sich etwas zu Thomassin vor. „Sie können kaum ersehen, was meine Frau mir bedeutet, Herr Thomassin! Was war mein Leben früher gewesen? Arbeit und Arbeit und wieder Arbeit! Um Frauen hatte ich mich nicht gekümmert, ich hatte gar keine Zeit für sie gehabt! Dann lernte ich meine Frau kennen; mit einem Male wußte ich, daß ich bis dahin am Leben vorbeigelaufen hatte, daß ich, trotz all meiner Erfolge, meines beruflichen Aufstieges, einfach gewesen war!... Seitdem meine Frau bei mir ist, hat das Leben erst den rechten Sinn für mich bekommen, weiß ich erst, was Glückseligkeit bedeutet!“ In leidenschaftlichem Schwere waren Reuders Blicke auf Thomassin gerichtet. „Be-

greifen Sie jetzt, daß mein Leben zertrübt wäre, wenn ich meine Frau verlieren müßte?“

Und in ein Leben?

„Werde es nicht ebenfalls zertrübt? Durch Katja zertrübt?... könnte etwas in Thomassin sich gegen das Schuldgefühl auf, das ihn bei Reuders Worten überfallen hatte.

Aber das feindselige Empfinden gegen sich selbst ließ sich nicht verdrängen und plötzlich erschien ihm sein bisheriges Verhalten wie Verrat an dem Manne vor ihm, der ihm von Anfang an mit großer Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit wie einem Freunde begegnet war. Er wußte, von dem Widerstreit in seinem Innern aufgejagt, nicht gleich, was er erwidern sollte; dann sagte er, während er an Reuder vorbeifuhr:

„Ich meine, Sie sollten nicht gleich allen Mut verlieren, Herr Reuder. Vieles steht oft schlimmer aus, als es in Wirklichkeit der Fall ist! Vielleicht handelt es sich bei Ihrer Gattin um vorübergehende Stimmungen... über kurz oder lang wird das gute Verhältnis zwischen Ihnen beiden sich gewiß wieder einstellen.“

„Weiß ich nicht genau, daß es ganz anders kommen wird? ging es in Selbstverpflichtung durch Thomassin; wozu dann diese sinnlosen Fragen, nur um den Mann da für den Augenblick zu beruhigen?“

„Ich rede mit ja anfangs ebenfalls ein, daß es sich bei meiner Frau um Stimmungen handelt“, Reuder schüttelte den Kopf, „Stimmungen allein können einen Menschen aber nicht betarr verändern, wie es mit meiner Frau geschieht! Da muß schon Schwerwiegendes dahinterstecken!“

„Und wenn dem so wäre? Wenn Ihre Frau wirklich einen heimlichen Kummer oder irgendeine Sorge hätte, mit denen sie allein fertig werden möchte, am Sie nicht zu beunruhigen, sprach Thomassin darauf, ihm war zumute, als sei gar nicht er selbst es der rede, sondern ein fremder Mensch, sollten Sie da das Schweigen Ihrer Gattin nicht achten und über manches

hinweggehen, was Ihnen unverständlich ist? Einmal wird auch dieser Zustand sich wieder ändern...“

Reuder machte eine verneinende Geste, als könnte er an diese Möglichkeit nicht glauben. Aber dann sagte er doch mit bebender Stimme, wie übermächtig von einer jähen Offenbarung:

„Wenn Sie recht hätten, Herr Thomassin!“ Eine Erschütterung ging durch den fastlichen Mann. „Nach allem was ich in den letzten Wochen durchgemacht ist es schwer, an eine Wendung zum Besseren zu glauben; aber muß ich nicht daran glauben, solange nicht alles verloren ist?... Ja, ich will nicht fleingläubiger sein als Sie, und ich bin froh, daß ich mit Ihnen gesprochen habe; jetzt ist mit mich wieder etwas leichter zumute!“ Er freckte dem anderen die Hand hin. „Dennoch danke ich Ihnen, daß Sie für meine Räte soviel Verständnis hatten; ich werde Ihnen das nicht vergessen!“

„Ehrd geredet griff Thomassin nach Reuders Hand.

„Was wird nun?... ging es dabei durch seine zerfetzten Gedanken, und er sah auf dem Weg, den er hatte gehen wollen, vor sich plötzlich eine unüberwindliche Mauer... eine Mauer, die er in dieser Stunde selbst aufgerichtet hatte.“

des Fernseins von Berlin immer stärker in ihr geworden war, trieb sie heim.

Sie glaubte manchmal, nicht mehr erwarten zu können, bis sie ihn wiedersehen, und es kamen Augenblicke, in denen sie sich mit tiefem Bangen fragte, was geschehen werde, wenn Thomassin eines Tages nach Rom zurückkehrte. Würde sie nicht sehr unglücklich werden, wenn sie ihn für immer entbehren müßte?

Nun war Beate in Berlin.

Der Gedanke, wieder in Thomassin Nähe zu weilen, erfüllte sie mit beschwimer Freude. Bald, vielleicht in wenigen Stunden schon, würde er bei ihr sein; hatte sie ihm nicht versprochen, ihn zu benachrichtigen, sobald sie aus Schweden zurück sei?

Aber so sehr ihre Sehnsucht sie immer wieder zum Telefon hintrieb — sie verließ den Anruf von einem zum anderen Male. Mühte es, wenn sie, kaum heimgekommen, ihm schon telephonierte, bei Thomassin nicht den Eindruck ermeden, als könnte sie nicht erwarten, bis er zu ihr käme?

Auch am folgenden Tag kämpfte sie noch gegen diese Stimmung. Sie zürnte sich deswegen. Aber die ängstliche Scheu, etwas zu tun, was veratzen könnte, wie es um sie bestellt sei, ließ sich nicht so leicht überwinden. So bezwang sie sameren Dersens ihre Ungebuld und tröstete sich mit dem Moran...

Um sich die Zeit zu vertreiben ging sie gegen Abend weg. Sie hatte obendrein die Absicht gehabt, an einem der nächsten Tage ihren Agenten anzufordern; um noch einiges wegen des bevorstehenden Konzerts mit ihm zu besprechen; nun würde sie es gleich heute erledigen.

Eine halbe Stunde dauerte die Unterredung. Als sie nachher wieder die Friedrichstraße betrat, dunkelte es bereits. Sie wurde mit der Untergrundbahn heimfahren, beschloß sie; aber dann empfand sie Verlangen, noch ein paar Schritte zu gehen.

Unter den Linden, in die sie kam, herrschte hartes Treiben. Die Schwärme waren von Spaziergängern dicht besetzt.

Plötzlich trat ein salbungsvoller Ausdruck in Beates Miene.

Das war doch... Thomassin, der wenige Schritte vor ihr, an der Seite einer Dame ging?

Ja, er war es; an seiner Gestalt, an der Art, wie er den Kopf hielt, erkannte sie ihn. Und die Dame? Wer mochte sie sein?

Gerade wandte sie ihrem Begleiter das Gesicht zu.

Katja... durchfuhr es Beate, und sie verfiel in der ersten schreckhaften Verwirrung den Schritt.

Katja und Thomassin beisammen? Was taten sie hier? dachte sie ratlos und eine eiferstige Neugier überfiel sie.

Aber gleich wies sie sich zurecht; wie konnte sie auf einen so abwegigen Gedanken verfallen. Die beiden würden sich zufällig getroffen haben, nun begleitete Thomassin Katja ein paar Schritte; als häßlicher Gahl im Reuderschen Hause war er ihr diese Aufmerksamkeit schuldig.

Beate war weitergegangen.

Sie sah nicht mehr die Frau an Thomassin Seite, nur ihn sah sie, nach dem sie sich mit allen Fibern ihres Weisens geliebt hatte. Wenn er wußte, wie nahe ich ihm bin — ob er sich freuen, ob sein ernstes Gesicht etwas von dieser Freude verraten würde?

Der Gedanke zuckte in ihr auf, rascher zu gehen und sich den beiden bemerkbar zu machen; aber etwas, das sie sich nicht erklären konnte, hielt sie davon ab.

Dann geschah das Unerwartete: daß Katja und Thomassin hielt, wie sie angenommen hatte, beim Brandenburger Tor zur Linken abzuweichen, den Platz überqueren und die Richtung zum Tiergarten einschlagen, der im Dunkel lag.

(Fortsetzung folgt)

Preisbegünstigung für Fleischschweine

Der Reichsnährstand hat durch eine neuen im Verordnungsblatt des Reichsnährstandes veröffentlichten Anordnung Nr. 1...

Vorübergehend wieder Kasseler Rippenpfeer

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig veränderten Schweinefleischlieferung...

Rund um Rastatt

Sch. Mingen. Ortsgruppen-Sprechabend. Heute Samstag, 12. Februar, 20 Uhr...

L. Wintersdorf. (Pflichtversammlung.) Alle Politischen Leiter des Ortsgruppenrates...

Sch. Mingen. (Frauenversammlung.) Am Sonntag, am 14. Februar, 14.45 Uhr...

Sch. Mingen. (Frauenversammlung.) Am Sonntag, am 14. Februar, 14.45 Uhr...

Ruppenheim. (Filmvorführung.) Samstag, Sonntag und Montag...

Rheinwasserstände vom 11. Februar. Rheinfelden 202 (-3), Straßburg 161 (0)...

Winterarbeiten im Obstbau

Auslichten der Baumkronen - Schädlingsbekämpfung - Winterpflanzung

Obst ist zu einem wichtigen Nahrungsmittel in der Volksernährung und Gesundheit geworden...

Zu den vorbrinlichsten Winterarbeiten an den im Ertrag stehenden Obstbäumen gehört das Auslichten der Krone...

Was welchem Grunde ist das Auslichten notwendig?

Der gesamte Umkreisungsprozess der Nährstoffe vollzieht sich im Blatt...

Bei richtiger Beschneidung, bedeutet somit eine Belüftung der gesamten Krone...

Was ist bei der Auslichtung zu entfernen? Vor allen Dingen müssen sämtliche abgehenden Äste entfernt werden...

Obstbäumliche Schädlingsbekämpfung. Neben der geschulten Kronenbearbeitung ist eine vorbrinliche Winterarbeit die Schädlingsbekämpfung...

lingssbekämpfung. Wer mit lebendem Auge an den Obstbäumen sieht, sieht, daß außerordentlich viel Schädlinge an den Bäumen vorhanden sind...

Aus dem Murgtal berichtet

Mo. Gaggenau. (Kleider- und Wäschepflege im Lichtbildvortrag.) Der Heimabend...

St. Hilbertsbau im Murgtal. (Silberne Hochzeit.) Am Sonntag begaben in alter Gewandheit...

F. Bernersbach. (Räufers.) Diese Woche geht um die dritte Räufers, die von der hiesigen...

Sch. Gausbach. (Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige...

V.M. Gernsbach. (Vortrag über Luftschiffahrt.) Es war für die Interessierten der Luftfahrt...

G. Oberst. (Zellen-Sprechabend.) Dienstagabend fand im Parteibüro für sämtliche...

Freiburg. (Zahndienst zu zwei Jahren.) In Freiburg unter Ausnutzung der Dunkelheit...

Donauinseln. (Kind bei einem Verkehrsunfall getötet.) In Dumberg fiel beim alten Rathaus ein mit einem Erntewagen...

perform 1prozentig und bei Pflanz 24prozentig zur Anwendung kommen. Wer schon spricht, muß richtig sprechen...

Wer den Wert der Schädlingsbekämpfung erkennen hat, wird diese nicht mehr missen wollen. So unheimlich diese Arbeit ist...

Auf zur Tat! Wir in der Heimat müssen den von uns geforderten Kampf bestehen. Der Obstbau ist die Stütze der einzelnen Betriebe...

Rastatter Stadtspiegel

(Rastatter Kraft durch Freude.) Die Teilnehmer an der Theaterfahrt morgen Sonntag, den 13. Februar...

(Was jeder Apfel 70 Jahre.) Am Mittwochnachmittag erhielt die Stadtbibliothek ihr ältestes Gesellschaftsmittglied...

(Dorfvereins-Schulung.) Am Sonntagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

(Zellen-Sprechabend.) Am Donnerstagabend wurde in Jelle der fällige Jellen-Sprechabend...

Unterhaltsame Fischergeschichten

Vom Grefferner Fischerquartett - Aus der Fischersprache - Von kotzenden Hechten und vom „Lügenfisch“ - Von Paul Bayer

Da sitzen sie bekommen in der mollig warmen Birtshube zum „Hechten“...

Sie sind Meister in ihrem Fach. Mit anderen Gästen unterhalten sie sich gemütlich dort am runden Tisch...

Meister darin; gleichwohl, ob sie mit dem Wurf- und Spreitzgarn arbeiten oder mit fräglichem Arm das ausgenorfene „Garn“...

Einige Proben aus der Fischersprache. Es muß einer schon des öfteren mit Fischern zusammen gewesen sein...

Ein Lachs rächt sich. Ich fand einmal, so erzählt der „Vappischt“, am Abgang und machte den Drubord...

und dem „Mödel“, „Nähts“ ist Hansfand. „Hob“ und „Dals“ sind die langen und tiefen Buchten...

Unterhaltsame Stunden. Manches Geschichtchen wird aufgeführt. Dieses und jenes Erlebnis wird besungen...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

fangen. Es war der gleiche. An den Schlagwunden konnte dies festgestellt werden. Er hatte ein Gewicht von 45 Pfund...

Als es noch von Fischen wimmelte. Ganz früher, so berichtet der andere, haben wir einmal einen Stör im Gewichte von über zwei Zentnern gefangen...

Was wird denn Ihr schon von der guten alten Zeit, foppte und spitzte übermütig der Alte dagegen...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

faßt wurde, stellte der Käufer noch weitere 7 Frösche im Fische fest.

Heiteres Geschichtchen vom „Lügenfisch“. Daß auch tüchtig aufgeschritten werden kann, zumal in später Abendstunden...

Einige Zeit früher fische ich wieder mit dem Hecht. Nichtig bemerke ich, daß ich einen großen Fisch gefangen haben muß...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...

Ein Hecht kotzt Frösche. Das Hecht „Lügen“, ist eine Besonderheit dieser Art Raubfische...



Die Liese ist kein Sonderfall, auch Liese trifft man überall, mal wenn und mal diene. Und wenn man beide recht vergleicht, dann fällt die Wahl wahrhaftig leicht: Da lob ich mir die Liese!

Die neue deutsche Wochenschau:

Deutsche Kampfflieger über London

Sofe Befehlshaber beim Führer - Dr. Goebbels bei bombengeschädigten Berlinern 25 Jahre deutscher Luftverte...

Die neue Wochenschau führt mitten hinein in das vielfältige Kampfgeschehen an den Fronten und in das kriegsbedingte Leben in der Heimat. Am Führerhauptquartier finden sich die Gruppen- und Armeeführer, Befehlshaber der Kriegsmarine und der Luftflotten, unter ihnen Generalfeldmarschall Gerd von Radowitzky-Damrau, zu einer Besprechung beim Führer ein. Dann begleitet die Kamera...

Der Führer

führungen aus und regen sich zu neuen Taten an. Und endlich: Auf einer Berliner Verpflegungstafel für Bombengeschädigte leben wir Gauleiter Dr. Goebbels inmitten der schwer heimgefallenen Volksgenossen. Jeder kann in diesem Kreise seine Sorgen und Nöte persönlich vortragen, und dann spricht der Minister, der gerade wieder eine Reihe von Schicksalen beklagt hat, in seiner die barte Wirklichkeit fest anspandenden Rede...

Sonnenfinsternis - vor 4000 Jahren

Von der Ältesten, uns bekannt gewordenen Sonnenfinsternis berichtet das ägyptische Geschichtsbuch Schu-Fing. Danach fand am 22. Oktober des Jahres 2356 v. Chr. ein Sonnenfinsternis statt, die damals von den Ägyptern vorausgesagt wurde. Im Zusammenhang damit ereignete sich ein großer Volksaufstand...

Eile - dienstlich verboten

Feuerwehrkaros von anno dazumal - Brandbekämpfung „in mäßiger Schnelle“

Während unsere heutige Feuerwehrpolizei ihren Dienst auf schlagartigen Eilen abgestellt hat, ging es anno dazumal bedeutend gemächlicher zu, wie Dienstvorschriften der freiwilligen Feuerwehr aus dem Jahre 1880 bezeugen, die fürstlich in Heidenbach aufgefunden wurden.

Die kleine Broschüre, die heute merkwürdig erscheinende Satzungen enthält, wurde mitten auf einem öffentlichen Plage aufgefunden, wie man von einem Wagen herab gefahren war, der Mitarbeiter zum Einkauf transportierte. Man kann nur den Kopf schütteln über einzelne Bestimmungen dieser Dienstvorschriften, die so recht in die „gute, alte Zeit“ passen. So heißt es z. B. in Paragraph 4 dieser Satzungen: „Die Anlegung warmer Kleider im Winter, sowie zur Mägenzeit ist den Feuerwehrmitgliedern zu empfehlen.“

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 8.00-8.15 Zum Hören und Sehen: Ein Reichsbildungsprogramm nach 10.00. Zerstreuung: 8.45-9.30 Lieber Sohn und Vater nach Berlin, Selbstig. 11.30-12.00 Der Bericht zur Lage: 12.35-12.45 Bericht von 2 bis 8: 13.00-13.30 Unterhaltung mit Hans Busch: 13.30-16.00 Sonntag: 16.00-17.00 Sonntag: 17.00-18.30 Sonntag: 18.30-19.00 Sonntag: 19.00-19.15 Sonntag: 19.15-19.30 Sonntag: 19.30-20.00 Sonntag: 20.15-22.00 Sonntag: 22.00-22.15 Sonntag: 22.15-22.30 Sonntag: 22.30-22.45 Sonntag: 22.45-23.00 Sonntag: 23.00-23.15 Sonntag: 23.15-23.30 Sonntag: 23.30-23.45 Sonntag: 23.45-24.00 Sonntag: 24.00-24.15 Sonntag: 24.15-24.30 Sonntag: 24.30-24.45 Sonntag: 24.45-25.00 Sonntag: 25.00-25.15 Sonntag: 25.15-25.30 Sonntag: 25.30-25.45 Sonntag: 25.45-26.00 Sonntag: 26.00-26.15 Sonntag: 26.15-26.30 Sonntag: 26.30-26.45 Sonntag: 26.45-27.00 Sonntag: 27.00-27.15 Sonntag: 27.15-27.30 Sonntag: 27.30-27.45 Sonntag: 27.45-28.00 Sonntag: 28.00-28.15 Sonntag: 28.15-28.30 Sonntag: 28.30-28.45 Sonntag: 28.45-29.00 Sonntag: 29.00-29.15 Sonntag: 29.15-29.30 Sonntag: 29.30-29.45 Sonntag: 29.45-30.00 Sonntag: 30.00-30.15 Sonntag: 30.15-30.30 Sonntag: 30.30-30.45 Sonntag: 30.45-31.00 Sonntag: 31.00-31.15 Sonntag: 31.15-31.30 Sonntag: 31.30-31.45 Sonntag: 31.45-32.00 Sonntag: 32.00-32.15 Sonntag: 32.15-32.30 Sonntag: 32.30-32.45 Sonntag: 32.45-33.00 Sonntag: 33.00-33.15 Sonntag: 33.15-33.30 Sonntag: 33.30-33.45 Sonntag: 33.45-34.00 Sonntag: 34.00-34.15 Sonntag: 34.15-34.30 Sonntag: 34.30-34.45 Sonntag: 34.45-35.00 Sonntag: 35.00-35.15 Sonntag: 35.15-35.30 Sonntag: 35.30-35.45 Sonntag: 35.45-36.00 Sonntag: 36.00-36.15 Sonntag: 36.15-36.30 Sonntag: 36.30-36.45 Sonntag: 36.45-37.00 Sonntag: 37.00-37.15 Sonntag: 37.15-37.30 Sonntag: 37.30-37.45 Sonntag: 37.45-38.00 Sonntag: 38.00-38.15 Sonntag: 38.15-38.30 Sonntag: 38.30-38.45 Sonntag: 38.45-39.00 Sonntag: 39.00-39.15 Sonntag: 39.15-39.30 Sonntag: 39.30-39.45 Sonntag: 39.45-40.00 Sonntag: 40.00-40.15 Sonntag: 40.15-40.30 Sonntag: 40.30-40.45 Sonntag: 40.45-41.00 Sonntag: 41.00-41.15 Sonntag: 41.15-41.30 Sonntag: 41.30-41.45 Sonntag: 41.45-42.00 Sonntag: 42.00-42.15 Sonntag: 42.15-42.30 Sonntag: 42.30-42.45 Sonntag: 42.45-43.00 Sonntag: 43.00-43.15 Sonntag: 43.15-43.30 Sonntag: 43.30-43.45 Sonntag: 43.45-44.00 Sonntag: 44.00-44.15 Sonntag: 44.15-44.30 Sonntag: 44.30-44.45 Sonntag: 44.45-45.00 Sonntag: 45.00-45.15 Sonntag: 45.15-45.30 Sonntag: 45.30-45.45 Sonntag: 45.45-46.00 Sonntag: 46.00-46.15 Sonntag: 46.15-46.30 Sonntag: 46.30-46.45 Sonntag: 46.45-47.00 Sonntag: 47.00-47.15 Sonntag: 47.15-47.30 Sonntag: 47.30-47.45 Sonntag: 47.45-48.00 Sonntag: 48.00-48.15 Sonntag: 48.15-48.30 Sonntag: 48.30-48.45 Sonntag: 48.45-49.00 Sonntag: 49.00-49.15 Sonntag: 49.15-49.30 Sonntag: 49.30-49.45 Sonntag: 49.45-50.00 Sonntag: 50.00-50.15 Sonntag: 50.15-50.30 Sonntag: 50.30-50.45 Sonntag: 50.45-51.00 Sonntag: 51.00-51.15 Sonntag: 51.15-51.30 Sonntag: 51.30-51.45 Sonntag: 51.45-52.00 Sonntag: 52.00-52.15 Sonntag: 52.15-52.30 Sonntag: 52.30-52.45 Sonntag: 52.45-53.00 Sonntag: 53.00-53.15 Sonntag: 53.15-53.30 Sonntag: 53.30-53.45 Sonntag: 53.45-54.00 Sonntag: 54.00-54.15 Sonntag: 54.15-54.30 Sonntag: 54.30-54.45 Sonntag: 54.45-55.00 Sonntag: 55.00-55.15 Sonntag: 55.15-55.30 Sonntag: 55.30-55.45 Sonntag: 55.45-56.00 Sonntag: 56.00-56.15 Sonntag: 56.15-56.30 Sonntag: 56.30-56.45 Sonntag: 56.45-57.00 Sonntag: 57.00-57.15 Sonntag: 57.15-57.30 Sonntag: 57.30-57.45 Sonntag: 57.45-58.00 Sonntag: 58.00-58.15 Sonntag: 58.15-58.30 Sonntag: 58.30-58.45 Sonntag: 58.45-59.00 Sonntag: 59.00-59.15 Sonntag: 59.15-59.30 Sonntag: 59.30-59.45 Sonntag: 59.45-60.00 Sonntag: 60.00-60.15 Sonntag: 60.15-60.30 Sonntag: 60.30-60.45 Sonntag: 60.45-61.00 Sonntag: 61.00-61.15 Sonntag: 61.15-61.30 Sonntag: 61.30-61.45 Sonntag: 61.45-62.00 Sonntag: 62.00-62.15 Sonntag: 62.15-62.30 Sonntag: 62.30-62.45 Sonntag: 62.45-63.00 Sonntag: 63.00-63.15 Sonntag: 63.15-63.30 Sonntag: 63.30-63.45 Sonntag: 63.45-64.00 Sonntag: 64.00-64.15 Sonntag: 64.15-64.30 Sonntag: 64.30-64.45 Sonntag: 64.45-65.00 Sonntag: 65.00-65.15 Sonntag: 65.15-65.30 Sonntag: 65.30-65.45 Sonntag: 65.45-66.00 Sonntag: 66.00-66.15 Sonntag: 66.15-66.30 Sonntag: 66.30-66.45 Sonntag: 66.45-67.00 Sonntag: 67.00-67.15 Sonntag: 67.15-67.30 Sonntag: 67.30-67.45 Sonntag: 67.45-68.00 Sonntag: 68.00-68.15 Sonntag: 68.15-68.30 Sonntag: 68.30-68.45 Sonntag: 68.45-69.00 Sonntag: 69.00-69.15 Sonntag: 69.15-69.30 Sonntag: 69.30-69.45 Sonntag: 69.45-70.00 Sonntag: 70.00-70.15 Sonntag: 70.15-70.30 Sonntag: 70.30-70.45 Sonntag: 70.45-71.00 Sonntag: 71.00-71.15 Sonntag: 71.15-71.30 Sonntag: 71.30-71.45 Sonntag: 71.45-72.00 Sonntag: 72.00-72.15 Sonntag: 72.15-72.30 Sonntag: 72.30-72.45 Sonntag: 72.45-73.00 Sonntag: 73.00-73.15 Sonntag: 73.15-73.30 Sonntag: 73.30-73.45 Sonntag: 73.45-74.00 Sonntag: 74.00-74.15 Sonntag: 74.15-74.30 Sonntag: 74.30-74.45 Sonntag: 74.45-75.00 Sonntag: 75.00-75.15 Sonntag: 75.15-75.30 Sonntag: 75.30-75.45 Sonntag: 75.45-76.00 Sonntag: 76.00-76.15 Sonntag: 76.15-76.30 Sonntag: 76.30-76.45 Sonntag: 76.45-77.00 Sonntag: 77.00-77.15 Sonntag: 77.15-77.30 Sonntag: 77.30-77.45 Sonntag: 77.45-78.00 Sonntag: 78.00-78.15 Sonntag: 78.15-78.30 Sonntag: 78.30-78.45 Sonntag: 78.45-79.00 Sonntag: 79.00-79.15 Sonntag: 79.15-79.30 Sonntag: 79.30-79.45 Sonntag: 79.45-80.00 Sonntag: 80.00-80.15 Sonntag: 80.15-80.30 Sonntag: 80.30-80.45 Sonntag: 80.45-81.00 Sonntag: 81.00-81.15 Sonntag: 81.15-81.30 Sonntag: 81.30-81.45 Sonntag: 81.45-82.00 Sonntag: 82.00-82.15 Sonntag: 82.15-82.30 Sonntag: 82.30-82.45 Sonntag: 82.45-83.00 Sonntag: 83.00-83.15 Sonntag: 83.15-83.30 Sonntag: 83.30-83.45 Sonntag: 83.45-84.00 Sonntag: 84.00-84.15 Sonntag: 84.15-84.30 Sonntag: 84.30-84.45 Sonntag: 84.45-85.00 Sonntag: 85.00-85.15 Sonntag: 85.15-85.30 Sonntag: 85.30-85.45 Sonntag: 85.45-86.00 Sonntag: 86.00-86.15 Sonntag: 86.15-86.30 Sonntag: 86.30-86.45 Sonntag: 86.45-87.00 Sonntag: 87.00-87.15 Sonntag: 87.15-87.30 Sonntag: 87.30-87.45 Sonntag: 87.45-88.00 Sonntag: 88.00-88.15 Sonntag: 88.15-88.30 Sonntag: 88.30-88.45 Sonntag: 88.45-89.00 Sonntag: 89.00-89.15 Sonntag: 89.15-89.30 Sonntag: 89.30-89.45 Sonntag: 89.45-90.00 Sonntag: 90.00-90.15 Sonntag: 90.15-90.30 Sonntag: 90.30-90.45 Sonntag: 90.45-91.00 Sonntag: 91.00-91.15 Sonntag: 91.15-91.30 Sonntag: 91.30-91.45 Sonntag: 91.45-92.00 Sonntag: 92.00-92.15 Sonntag: 92.15-92.30 Sonntag: 92.30-92.45 Sonntag: 92.45-93.00 Sonntag: 93.00-93.15 Sonntag: 93.15-93.30 Sonntag: 93.30-93.45 Sonntag: 93.45-94.00 Sonntag: 94.00-94.15 Sonntag: 94.15-94.30 Sonntag: 94.30-94.45 Sonntag: 94.45-95.00 Sonntag: 95.00-95.15 Sonntag: 95.15-95.30 Sonntag: 95.30-95.45 Sonntag: 95.45-96.00 Sonntag: 96.00-96.15 Sonntag: 96.15-96.30 Sonntag: 96.30-96.45 Sonntag: 96.45-97.00 Sonntag: 97.00-97.15 Sonntag: 97.15-97.30 Sonntag: 97.30-97.45 Sonntag: 97.45-98.00 Sonntag: 98.00-98.15 Sonntag: 98.15-98.30 Sonntag: 98.30-98.45 Sonntag: 98.45-99.00 Sonntag: 99.00-99.15 Sonntag: 99.15-99.30 Sonntag: 99.30-99.45 Sonntag: 99.45-100.00 Sonntag: 100.00-100.15 Sonntag: 100.15-100.30 Sonntag: 100.30-100.45 Sonntag: 100.45-101.00 Sonntag: 101.00-101.15 Sonntag: 101.15-101.30 Sonntag: 101.30-101.45 Sonntag: 101.45-102.00 Sonntag: 102.00-102.15 Sonntag: 102.15-102.30 Sonntag: 102.30-102.45 Sonntag: 102.45-103.00 Sonntag: 103.00-103.15 Sonntag: 103.15-103.30 Sonntag: 103.30-103.45 Sonntag: 103.45-104.00 Sonntag: 104.00-104.15 Sonntag: 104.15-104.30 Sonntag: 104.30-104.45 Sonntag: 104.45-105.00 Sonntag: 105.00-105.15 Sonntag: 105.15-105.30 Sonntag: 105.30-105.45 Sonntag: 105.45-106.00 Sonntag: 106.00-106.15 Sonntag: 106.15-106.30 Sonntag: 106.30-106.45 Sonntag: 106.45-107.00 Sonntag: 107.00-107.15 Sonntag: 107.15-107.30 Sonntag: 107.30-107.45 Sonntag: 107.45-108.00 Sonntag: 108.00-108.15 Sonntag: 108.15-108.30 Sonntag: 108.30-108.45 Sonntag: 108.45-109.00 Sonntag: 109.00-109.15 Sonntag: 109.15-109.30 Sonntag: 109.30-109.45 Sonntag: 109.45-110.00 Sonntag: 110.00-110.15 Sonntag: 110.15-110.30 Sonntag: 110.30-110.45 Sonntag: 110.45-111.00 Sonntag: 111.00-111.15 Sonntag: 111.15-111.30 Sonntag: 111.30-111.45 Sonntag: 111.45-112.00 Sonntag: 112.00-112.15 Sonntag: 112.15-112.30 Sonntag: 112.30-112.45 Sonntag: 112.45-113.00 Sonntag: 113.00-113.15 Sonntag: 113.15-113.30 Sonntag: 113.30-113.45 Sonntag: 113.45-114.00 Sonntag: 114.00-114.15 Sonntag: 114.15-114.30 Sonntag: 114.30-114.45 Sonntag: 114.45-115.00 Sonntag: 115.00-115.15 Sonntag: 115.15-115.30 Sonntag: 115.30-115.45 Sonntag: 115.45-116.00 Sonntag: 116.00-116.15 Sonntag: 116.15-116.30 Sonntag: 116.30-116.45 Sonntag: 116.45-117.00 Sonntag: 117.00-117.15 Sonntag: 117.15-117.30 Sonntag: 117.30-117.45 Sonntag: 117.45-118.00 Sonntag: 118.00-118.15 Sonntag: 118.15-118.30 Sonntag: 118.30-118.45 Sonntag: 118.45-119.00 Sonntag: 119.00-119.15 Sonntag: 119.15-119.30 Sonntag: 119.30-119.45 Sonntag: 119.45-120.00 Sonntag: 120.00-120.15 Sonntag: 120.15-120.30 Sonntag: 120.30-120.45 Sonntag: 120.45-121.00 Sonntag: 121.00-121.15 Sonntag: 121.15-121.30 Sonntag: 121.30-121.45 Sonntag: 121.45-122.00 Sonntag: 122.00-122.15 Sonntag: 122.15-122.30 Sonntag: 122.30-122.45 Sonntag: 122.45-123.00 Sonntag: 123.00-123.15 Sonntag: 123.15-123.30 Sonntag: 123.30-123.45 Sonntag: 123.45-124.00 Sonntag: 124.00-124.15 Sonntag: 124.15-124.30 Sonntag: 124.30-124.45 Sonntag: 124.45-125.00 Sonntag: 125.00-125.15 Sonntag: 125.15-125.30 Sonntag: 125.30-125.45 Sonntag: 125.45-126.00 Sonntag: 126.00-126.15 Sonntag: 126.15-126.30 Sonntag: 126.30-126.45 Sonntag: 126.45-127.00 Sonntag: 127.00-127.15 Sonntag: 127.15-127.30 Sonntag: 127.30-127.45 Sonntag: 127.45-128.00 Sonntag: 128.00-128.15 Sonntag: 128.15-128.30 Sonntag: 128.30-128.45 Sonntag: 128.45-129.00 Sonntag: 129.00-129.15 Sonntag: 129.15-129.30 Sonntag: 129.30-129.45 Sonntag: 129.45-130.00 Sonntag: 130.00-130.15 Sonntag: 130.15-130.30 Sonntag: 130.30-130.45 Sonntag: 130.45-131.00 Sonntag: 131.00-131.15 Sonntag: 131.15-131.30 Sonntag: 131.30-131.45 Sonntag: 131.45-132.00 Sonntag: 132.00-132.15 Sonntag: 132.15-132.30 Sonntag: 132.30-132.45 Sonntag: 132.45-133.00 Sonntag: 133.00-133.15 Sonntag: 133.15-133.30 Sonntag: 133.30-133.45 Sonntag: 133.45-134.00 Sonntag: 134.00-134.15 Sonntag: 134.15-134.30 Sonntag: 134.30-134.45 Sonntag: 134.45-135.00 Sonntag: 135.00-135.15 Sonntag: 135.15-135.30 Sonntag: 135.30-135.45 Sonntag: 135.45-136.00 Sonntag: 136.00-136.15 Sonntag: 136.15-136.30 Sonntag: 136.30-136.45 Sonntag: 136.45-137.00 Sonntag: 137.00-137.15 Sonntag: 137.15-137.30 Sonntag: 137.30-137.45 Sonntag: 137.45-138.00 Sonntag: 138.00-138.15 Sonntag: 138.15-138.30 Sonntag: 138.30-138.45 Sonntag: 138.45-139.00 Sonntag: 139.00-139.15 Sonntag: 139.15-139.30 Sonntag: 139.30-139.45 Sonntag: 139.45-140.00 Sonntag: 140.00-140.15 Sonntag: 140.15-140.30 Sonntag: 140.30-140.45 Sonntag: 140.45-141.00 Sonntag: 141.00-141.15 Sonntag: 141.15-141.30 Sonntag: 141.30-141.45 Sonntag: 141.45-142.00 Sonntag: 142.00-142.15 Sonntag: 142.15-142.30 Sonntag: 142.30-142.45 Sonntag: 142.45-143.00 Sonntag: 143.00-143.15 Sonntag: 143.15-143.30 Sonntag: 143.30-143.45 Sonntag: 143.45-144.00 Sonntag: 144.00-144.15 Sonntag: 144.15-144.30 Sonntag: 144.30-144.45 Sonntag: 144.45-145.00 Sonntag: 145.00-145.15 Sonntag: 145.15-145.30 Sonntag: 145.30-145.45 Sonntag: 145.45-146.00 Sonntag: 146.00-146.15 Sonntag: 146.15-146.30 Sonntag: 146.30-146.45 Sonntag: 146.45-147.00 Sonntag: 147.00-147.15 Sonntag: 147.15-147.30 Sonntag: 147.30-147.45 Sonntag: 147.45-148.00 Sonntag: 148.00-148.15 Sonntag: 148.15-148.30 Sonntag: 148.30-148.45 Sonntag: 148.45-149.00 Sonntag: 149.00-149.15 Sonntag: 149.15-149.30 Sonntag: 149.30-149.45 Sonntag: 149.45-150.00 Sonntag: 150.00-150.15 Sonntag: 150.15-150.30 Sonntag: 150.30-150.45 Sonntag: 150.45-151.00 Sonntag: 151.00-151.15 Sonntag: 151.15-151.30 Sonntag: 151.30-151.45 Sonntag: 151.45-152.00 Sonntag: 152.00-152.15 Sonntag: 152.15-152.30 Sonntag: 152.30-152.45 Sonntag: 152.45-153.00 Sonntag: 153.00-153.15 Sonntag: 153.15-153.30 Sonntag: 153.30-153.45 Sonntag: 153.45-154.00 Sonntag: 154.00-154.15 Sonntag: 154.15-154.30 Sonntag: 154.30-154.45 Sonntag: 154.45-155.00 Sonntag: 155.00-155.15 Sonntag: 155.15-155.30 Sonntag: 155.30-155.45 Sonntag: 155.45-156.00 Sonntag: 156.00-156.15 Sonntag: 156.15-156.30 Sonntag: 156.30-156.45 Sonntag: 156.45-157.00 Sonntag: 157.00-157.15 Sonntag: 157.15-157.30 Sonntag: 157.30-157.45 Sonntag: 157.45-158.00 Sonntag: 158.00-158.15 Sonntag: 158.15-158.30 Sonntag: 158.30-158.45 Sonntag: 158.45-159.00 Sonntag: 159.00-159.15 Sonntag: 159.15-159.30 Sonntag: 159.30-159.45 Sonntag: 159.45-160.00 Sonntag: 160.00-160.15 Sonntag: 160.15-160.30 Sonntag: 160.30-160.45 Sonntag: 160.45-161.00 Sonntag: 161.00-161.15 Sonntag: 161.15-161.30 Sonntag: 161.30-161.45 Sonntag: 161.45-162.00 Sonntag: 162.00-162.15 Sonntag: 162.15-162.30 Sonntag: 162.30-162.45 Sonntag: 162.45-163.00 Sonntag: 163.00-163.15 Sonntag: 163.15-163.30 Sonntag: 163.30-163.45 Sonntag: 163.45-164.00 Sonntag: 164.00-164.15 Sonntag: 164.15-164.30 Sonntag: 164.30-164.45 Sonntag: 164.45-165.00 Sonntag: 165.00-165.15 Sonntag: 165.15-165.30 Sonntag: 165.30-165.45 Sonntag: 165.45-166.00 Sonntag: 166.00-166.15 Sonntag: 166.15-166.30 Sonntag: 166.30-166.45 Sonntag: 166.45-167.00 Sonntag: 167.00-167.15 Sonntag: 167.15-167.30 Sonntag: 167.30-167.45 Sonntag: 167.45-168.00 Sonntag: 168.00-168.15 Sonntag: 168.15-168.30 Sonntag: 168.30-168.45 Sonntag: 168.45-169.00 Sonntag: 169.00-169.15 Sonntag: 169.15-169.30 Sonntag: 169.30-169.45 Sonntag: 169.45-170.00 Sonntag: 170.00-170.15 Sonntag: 170.15-170.30 Sonntag: 170.30-170.45 Sonntag: 170.45-171.00 Sonntag: 171.00-171.15 Sonntag: 171.15-171.30 Sonntag: 171.30-171.45 Sonntag: 171.45-172.00 Sonntag: 172.00-172.15 Sonntag: 172.15-172.30 Sonntag: 172.30-172.45 Sonntag: 172.45-173.00 Sonntag: 173.00-173.15 Sonntag: 173.15-173.30 Sonntag: 173.30-173.45 Sonntag: 173.45-174.00 Sonntag: 174.00-174.15 Sonntag: 174.15-174.30 Sonntag: 174.30-174.45 Sonntag: 174.45-175.00 Sonntag: 175.00-175.15 Sonntag: 175.15-175.30 Sonntag: 175.30-175.45 Sonntag: 175.45-176.00 Sonntag: 176.00-176.15 Sonntag: 176.15-176.30 Sonntag: 176.30-176.45 Sonntag: 176.45-177.00 Sonntag: 177.00-177.15 Sonntag: 177.15-177.30 Sonntag: 177.30-177.45 Sonntag: 177.45-178.00 Sonntag: 178.00-178.15 Sonntag: 178.15-178.30 Sonntag: 178.30-178.45 Sonntag: 178.45-179.00 Sonntag: 179.00-179.15 Sonntag: 179.15-179.30 Sonntag: 179.30-179.45 Sonntag: 179.45-180.00 Sonntag: 180.00-180.15 Sonntag: 180.15-180.30 Sonntag: 180.30-180.45 Sonntag: 180.45-181.00 Sonntag: 181.00-181.15 Sonntag: 181.15-181.30 Sonntag: 181.30-181.45 Sonntag: 181.45-182.00 Sonntag: 182.00-182.15 Sonntag: 182.15-182.30 Sonntag: 182.30-182.45 Sonntag: 182.45-183.00 Sonntag: 183.00-183.15 Sonntag: 183.15-183.30 Sonntag: 183.30-183.45 Sonntag: 183.45-184.00 Sonntag: 184.00-184.15 Sonntag: 184.15-184.30 Sonntag: 184.30-184.45 Sonntag: 184.45-185.00 Sonntag: 185.00-185.15 Sonntag: 185.15-185.30 Sonntag: 185.30-185.45 Sonntag: 185.45-186.00 Sonntag: 186.00-186.15 Sonntag: 186.15-186.30 Sonntag: 186.30-186.45 Sonntag: 186.45-187.00 Sonntag: 187.00-187.15 Sonntag: 187.15-187.30 Sonntag: 187.30-187.45 Sonntag: 187.45-188.00 Sonntag: 188.00-188.15 Sonntag: 188.15-188.30 Sonntag: 188.30-188.45 Sonntag: 188.45-189.00 Sonntag: 189.00-189.15 Sonntag: 189.15-189.30 Sonntag: 189.30-189.45 Sonntag: 189.45-190.00 Sonntag: 190.00-190.15 Sonntag: 190.15-190.30 Sonntag: 190.30-190.45 Sonntag: 190.45-191.00 Sonntag: 191.00-191.15 Sonntag: 191.15-191.30 Sonntag: 191.30-191.45 Sonntag: 191.45-192.00 Sonntag: 192.00-192.15 Sonntag: 192.15-192.30 Sonntag: 192.30-192.45 Sonntag: 192.45-193.00 Sonntag: 193.00-193.15 Sonntag: 193.15-193.30 Sonntag: 193.30-193.45 Sonntag: 193.45-194.00 Sonntag: 194.00-194.15 Sonntag: 194.15-194.30 Sonntag: 194.30-194.45 Sonntag: 194.45-195.00 Sonntag: 195.00-195.15 Sonntag: 195.15-195.30 Sonntag: 195.30-195.45 Sonntag: 195.45-196.00 Sonntag: 196.00-196.15 Sonntag: 196.15-196.30 Sonntag: 196.30-196.45 Sonntag: 196.45-197.00 Sonntag: 197.00-197.15 Sonntag: 197.15-197.30 Sonntag: 197.30-197.45 Sonntag: 197.45-198.00 Sonntag: 198.00-198.15 Sonntag: 198.15-198.30 Sonntag: 198.30-198.45 Sonntag: 198.45-199.00 Sonntag: 199.00-199.15 Sonntag: 199.15-199.30 Sonntag: 199.30-199.45 Sonntag: 199.45-200.00 Sonntag: 200.00-200.15 Sonntag: 200.15-200.30 Sonntag: 200.30-200.45 Sonntag: 200.45-201.00 Sonntag: 201.00-201.15 Sonntag: 201.15-201.30 Sonntag: 201.30-201.45 Sonntag: 201.45-202.00 Sonntag: 202.00-202.15 Sonntag: 202.15-202.30 Sonntag: 202.30-202.45 Sonntag: 202.45-203.00 Sonntag: 203.00-203.15 Sonntag: 203.15-203.30 Sonntag:

